

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext 1. Advent, 1.12.2024: Matthäus 21,1-11 (Ev.)

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir!

Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.

Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9):

"Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers."

Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?

Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Die auf dem roten Teppich laufen: Stars, denen alle Welt zujubelt. Die mit Pauken und Trompeten empfangen werden: Staatsmänner und Staatsfrauen, Weltenlenker. In

großen, gepanzerten Limousinen kommen sie angefahren, Security schützt das Leben dieser „very important persons“ (VIPs). So kennen wir das. Diese Bilder sind uns vertraut. Da mag der Einzug Jesu in Jerusalem geradezu grotesk wirken. „Christus ist König, jubelt laut!“¹ - Aber was für ein König?! Einer, der bejubelt wird. Soweit, so aus aktuellen Bildern vertraut: Den gekrönten Häuption jubelt die Menge zu, wenn sie winkend auf dem Balkon erscheinen, oder in der gepanzerten Limousine durch die Menge fahren. Das geschieht auch hier: „Eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ Da wird dem König der rote Teppich ausgerollt, und er wird mit Jubel empfangen.

Die Szene erinnert (bewusst) an die Einsetzung Salomos zum König². Denn normalerweise reiten Könige auf einem männlichen Tier, meist einem Maultier, nur von Salomo wird erzählt, dass er auf einem weiblichen Maultier reitet. „Salomo“, in dem Namen steckt „Shalom“, und wenn der

1 ELKG² 289

2 1, Könige 1,33.38, weibliche Form nur im hebräischen Text erkennbar

2 Predigt 1.12.2024.odt 10153

Name Programm ist, dann ist Salomo der „Friedenskönig“ schlechthin, - jedenfalls sollte er es sein. Und so wird Jesus hier durch die ausdrückliche Erwähnung der Eselin als Friedenskönig à la Salomo charakterisiert.

Esel waren hingegen eigentlich das Reit- und Lasttier der einfachen Menschen, und wie diese einfachen Menschen, so galt auch ein Esel als schutz- und hilfsbedürftig: In 2. Mose 23 heißt es: „Wenn du den Esel deines Widersachers unter seiner Last liegen siehst, so lass ihn ja nicht im Stich, sondern hilf mit ihm zusammen dem Tiere auf.“³ Dieser König kommt also nicht mit der dicken Staatskarosse, sondern eher auf einem Moped. Und dennoch wird er als König bejubelt. Wobei: So ganz stimmt das nicht.

„Das Volk aber sprach: Das ist der **Prophet** Jesus aus Nazareth in Galiläa.“ Da bleibt also etwas in der Schwebe: Einerseits der Jubel, der einem König gilt: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“ Andererseits das eher zurückhaltende: „Der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.“

Aber wer sind die eigentlich, die ihm zujubeln? Die Bürger Jerusalems sind es nicht, sie kommen erst später ins

³ 2.Mose 23,5

Spiel: „Als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?“ Diese „Erregung“ ist *kein* fröhlicher Jubel, sondern eher ein Erschrecken. Matthäus erinnert hier dezent, aber doch bewusst an den Anfang des Erdenweges Jesu: „Die Weisen aus dem Morgenland kommen nach Jerusalem zum Palast des Königs Herodes und fragen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.“

Ein erschrecktes, beunruhigtes Raunen geht also durch die Stadt: Wer ist der? Ganz unberechtigt ist die Frage nicht, denn solche „Messiasgestalten“ hat es zu der Zeit schon mehrfach gegeben. In der Apostelgeschichte wird ein Theudas erwähnt, der „gab vor, er wäre etwas, und ihm hing eine Anzahl Männer an, etwa vierhundert.“ Und ein gewisser „Judas, der Galiläer“: der „brachte eine Menge Volk hinter sich zum Aufruhr; und der ist auch umgekommen und alle, die ihm folgten, sind zerstreut.“⁴

Also: Solche Menschen, in denen man den erwarteten Messias sehen wollte, oder die sich selbst dafür ausgaben, hat es zu der Zeit öfter gegeben, doch bislang war

4 Apg 5,36-37

4 Predigt 1.12.2024.odt 10153

ihr Aufsehen erregender Aufstieg stets schnell im Sande verlaufen.

Die Bürger Jerusalems jedenfalls scheinen Jesus nicht zu kennen, die jubelnde Menge, das sind Menschen aus der Provinz, die Jesu Wirken auf dem Lande erlebt haben. Da ist er ja lange Zeit unterwegs gewesen, da hatte er Menschen geheilt, da hatte er vom Reich Gottes gepredigt und Wunder getan. Sie sind es, die ihm nun diesen großartigen Empfang bereiten: „Eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Hosianna dem Sohn Davids! Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“

Zwei Dinge fallen bei diesem Begrüßungsruf auf: Zum einen die Bezeichnung Jesu als „Sohn Davids“. Das ruft natürlich – wie auch die Betonung „Bethlehems, der Stadt Davids“ als Geburtsort Jesu – sofort die gesamte Davidtradition auf den Plan, - die Erwartung, dass ein Spross aus dem „Hause David“ wieder den Thron eines irgendwie gearteten Reiches Israel besetzen wird. Matthäus kommentiert das so: „Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da

spricht: "Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein **König** kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers." In Jesaja 62 heißt es dann weiter: „Siehe, deine Rettung kommt“, - das kann man politisch verstehen, oder wie in Matthäus 1, bei der Ankündigung der Geburt Jesu, geistlich: „Sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen **Jesus** geben, denn er wird sein Volk **retten** von ihren Sünden.“ „Rettung“, „Hilfe“ ist die eigentliche Bedeutung des Namens „Jesus“. Was also ist der **Königsweg**? Die meisten hätten wohl gesagt: Herrschen! Gar keine Frage! Aber wie genau wird diese Herrschaft aussehen? Da gingen die Erwartungen weit auseinander.

Kein Wunder also, dass Herodes bei der Nachricht der Weisen aus dem Morgenland von einem „neugeborenen König“ beunruhigt war. Kein Wunder, dass in Jerusalem bei diesem Einzug Jesu eine gewisse Unruhe oder Aufregung aufkam. Sie hörten vor allem den politischen Ton. Und wollten doch, dass vor allem Ruhe und Ordnung herrschten und alles so blieb, wie es war. Ihre Sorge lässt sich nicht besser ausdrücken als mit dem Seufzer: „Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.“⁵

5 Johannes 12,19

6 Predigt 1.12.2024.odt 10153

Und das andere: Hinter dem „Hosianna“ verbirgt sich der Wortstamm „jascha“, - der gleiche, der auch hinter dem Namen Jesus steckt. Hebräisch „Hosianna“, griechisch „Kyrie eleison“: Herr, erbarme dich, Herr, rette uns.

Spätestens jetzt merken wir, dass die Schilderung vom Einzug Jesu in Jerusalem ganz eng mit unserem **Gottesdienst** verknüpft ist: Vom „Kyrie eleison/Hosianna“ am Beginn, mit dem wir den einziehenden König begrüßen, bis hin zum „Hosianna, gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn“ im „Sanctus“ in der Abendmahlsliturgie sind wir ganz eng dran an dem, was Matthäus hier überliefert. Und das ist bewusst so gestaltet.

Der Gottesdienst macht uns selbst zu Zeugen dieses Einzugs, und gibt uns die Möglichkeit, unseren Ort zu finden: Wo sind wir? Bei denen, die am Straßenrand stehen und staunen, was da vor ihren Augen geschieht? Bei denen, die den Herrn jubelnd begrüßen? Bei denen, die mit ihm gehen und ihm nachfolgen? Bei denen, die ängstlich oder zögerlich fragen: Wer ist der? Oder bei denen, die bei ihm bleiben werden bis zuletzt, wenn er das Brot bricht und sagt: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und den Kelch nimmt und dankt, ihnen den gibt und spricht: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das

vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“ Das ist Jesu Antwort auf die Frage nach dem **Königsweg**: Dienen! „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ *Dieser* Friedenskönig wird einen Frieden schaffen, der nicht auf dem Sieg über die Feinde basiert - und nicht auf dem Tod und Leiden anderer, sondern auf der Bereitschaft dieses Königs, für sein Volk zu leiden. Er erweist die **Hingabe** für andere als den wahrhaftig königlichen Weg. Die Adventszeit ist dazu da, diesem Geheimnis nachzuspüren.

„Wie soll ich dich empfangen?“ - fragt Paul Gerhardt⁶ in Anspielung an diese Geschichte, und holt sie damit in seine und unsere Gegenwart. Und ein anderer Liedvers aus dem Jahr 1657 gibt quasi die Antwort⁷: „Ach mache du mich Armen / zu dieser heiligen Zeit / aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zieh in mein Herz hinein / vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen / dir allzeit dankbar sein.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

6 ELKG² 315

7 ELKG² 313: mit Ernst, o Menschenkinder

8 Predigt 1.12.2024.odt 10153